

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Verkaufpreis: 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 „ — „
Drittjährig . . . 5 „ — „
Monatlich . . . 1 „ 70 „
Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 „ — „
Einzeln Nummern 10 Pf.
Mit Vorberlegung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Drittjährig . . . 7 „ — „
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Drittjährig . . . 9 „ — „
Für die Abnahme verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
zunehmen.

Subskription
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in Wien: A. Oppelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes' Nachf. (M. Augenthaler
& E. Lesner), Haasenstein &
Vogler, B. Mosse, E. Braun;
in Berlin, Hamburg, Paris:
Haasenstein & Vogler; in
Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Vertrag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mählabach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 5. Sermannstadt, Freitag den 6. Januar 1905. 121. Jahrgang.

Des heutigen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Sonntag (8. Januar).

Extreme.

Auf einem zu Ende des vorigen Monats stattgehabten Magnaten-Bankett waren Unabhängigkeits- und 48-er Stimmungen vorherrschend. Notorische 67-er Politiker, bislang treue Anhänger der Schöpfung Franz Deak's und des Grafen Julius Andrássy, machten Anspielungen, sogar Aeusserungen, daß sie Neigung verspüren, sich auf den Unabhängigkeits-Standpunkt zu stellen.

Apponyi hatte in seiner Verbitterung, daß er keine Aussicht auf die Minister-Präsidenschaft hat, schon früher erklärt, daß er die Absicht habe, in die Unabhängigkeitspartei einzutreten. Man braucht keine Partei zu beneiden, die solchen Sprengstoff zu übernehmen Lust verspürt. Graf Julius Andrássy filius hat — allerdings ein wenig verblümt — auf dem erwähnten Bankett darauf angepielt, daß die 67-er Basis unhaltbar sei. Flugs verzeichnete ein Presborgan der vereinigten Opposition als positiv, daß die Grafen Stefan und Michael Karolyi bei den bevorstehenden Wahlen mit einem Unabhängigkeits-Programm auftreten werden und daß Apponyi nach den Wahlen sich mit seiner ganzen Partei der Unabhängigkeitspartei anschließen werde. Nun, auch die Girondisten sind dem Fallbeil nicht entronnen. Die Marats können ja in den Joltans wieder auferstehen.

Und Abbas, weil Graf Stefan Tisza, der das Vertrauen der Krone und der Majorität besitzt, nicht gehen will, um dem Grafen Julius Andrássy filius Platz zu machen. Ein anderer Grund für diese extreme Stimmungen ist unerfindlich. Man möge das Ereignis vom 18. November wie immer drehen und wenden, so wird doch Niemand logisch daraus die Folgerung herauskügeln können, daß wer bisher das gemeinsame Zollgebiet und die Gemeinamkeit des Heeres als im Interesse des Landes erachtet und behauptet hat, jetzt urplötzlich als Apostel des selbstständigen Zollgebietes und der Zweiteilung des Heeres auftritt. Hier besteht entweder kein Zusammenhang, oder wenn ein solcher besteht, dann verheimlichen die Renegaten die wahren Gründe und sagen nicht ehrlich und offen, was sie im Schilde führen.

Wir vermögen den wahren Grund der außerstinkten Stimmung auch in der Revision der Hausordnung nicht zu finden. Anerkanntes doch sämtliche Parteien deren Notwendigkeit; ist doch ein schriftliches Document vorhanden, daß sie geneigt waren, auf die Revision der Geschäftsordnung einzugehen. Dies erklärt daher nicht, weshalb die früher felsenfesten 67-er Seelen im Handumdrehen 48-er werden mußten. Uns erscheint nur eine Erklärung plausibel: die Erbitterung, die Apponyi öffentlich eingestanden, ist die Ursache der ganzen Abweichung. Die dissidirenden 67-er Herren sind erbittert darüber, daß sie der Obstruktion nicht zum vollen Siege verhelfen konnten und es ihnen nicht gelungen ist, die Regierung zu stützen und einen ihnen genehmen, zum Pactiren — richtiger: zum „Pacteln“ — bereitwilligen Friedens-makler in den Sattel zu heben. Wir fragen: Wenn Tisza zurücktritt und beispielsweise Graf Julius Andrássy den Pact zur Entwirkung um den Preis des Aufgebens des Majoritäts-Princip's durchführt, wird dadurch das gemeinsame Zollgebiet oder das gemeinsame Heer anneh-

barer? Wenn nicht, welchen Sinn hat dann das 48-er Komödientenspiel der 67-er? Wenn ja, ist es dann nicht evident, daß die Herren auch aus der 67-er Frage eine gemeine persönliche Frage machen, wenn sie mit Andrássy das für gut und im Interesse des Landes finden, was sie mit Tisza nicht für annehmbar halten?

Welcher Abstand war denn bisher zwischen dem 67 Tisza's und dem 67 Andrássy's? In den Fragen des Heerwesens, des Zollgebietes waren doch Beide Anhänger derselben Politik. Weil nun Graf Tisza endlich dem Majoritäts-Princip Geltung verschaffen will, Graf Andrássy aber dieses Princip um eines saulen Friedens willen zu opfern Lust verspürt, kann doch die Auffassung der beiden Politiker über den Ausgleich nicht in starren Gegensatz gerathen sein! Und was für eine Politik ist die Apponyi'sche, die je nach der Persönlichkeit ihren Standpunkt wählt: 67-er mit Diesem und 48-er mit Jenem, wo doch weder betreffs 67, noch betreffs 48 zwischen Beiden eine Differenz obwaltet, höchstens darin, ob ein parlamentarisches Cabinet mit der Mehrheit oder mit der Minderheit regieren soll?

Es gibt zwischen Himmel und Erde unlösbare Räthsel, die unser Auge nicht durchdringen, nicht ergründen kann. Es scheint, daß auch die Politik solche Räthsel birgt: Transcendentale Stimmungen, die in gar keinem Zusammenhange mit der praktischen Politik stehen; diese Stimmungen bewegen sich in der Sphäre der politischen Empfindlichkeit unter dem Druck der Sympathie und Abneigung und es bekundet sich in ihnen ein gewisses entfernteres Gefühl, von dem sie — wie die Spiritisten — glauben machen wollen, daß es eine reale Grundlage habe. In dieser Hinsicht trug das erwähnte Bankett den Charakter einer spiritistischen Seance. Auch dort beschworen sie Geister und ließen diese Erklärungen abgeben, denen der Geruch der Actualität stark und der ganz gewöhnliche Charakter der Durchschnittspolitik anhaftet.

Wir können diese Spiritisten-Spielerei weder für sonderlich ernst, noch für sehr gefährlich halten. Ist doch nichts Wunderbares dabei, wenn im Halbdunkel in gläubigen Seelen extreme Stimmungen entstehen. Nun bricht aber bald die klare Sonne des Tages an, an dem das Land seinen Urtheilspruch fällen wird, da werden die Wähler mit ihren gerade nicht transcendentalen Stimmzetteln kommen und dann werden wir sehen, auf welcher Seite die Wirklichkeit und Wahrheit steht.

Die Capitulation von Port Arthur.

Vor nahezu elf Monaten, in der Nacht vom 8. zum 9. Februar, eröffneten die Japaner die Feindseligkeiten gegen Rußland, indem ihre Torpedoboote einen erfolgreichen Angriff auf die im Hafen von Port Arthur befindliche Flotte unternahmen. Damals galt Port Arthur in Rußland als die „uneinnehmbare Seefestung“, und an diese Uneinnehmbarkeit glaubten die Russen und vor Allem die amtlichen russischen Kreise noch, als die japanische Belagerungsarmee in den ersten Tagen des Mai bei Pitiewo landete, als am 14. Mai die Bahnhöhle Port Arthur — Mulden bei Port Anams abgeschnitten und die damals gegen 40 000 Mann starke Belagerungsarmee nach der verlustreichen Schlacht bei Kitchikau am 26. Mai auf Port Arthur zurückgeworfen wurde.

Aber dieser felsenfeste Glaube an die Unbesiegbareit der Festung, die von den Russen selbst als der Schlüssel zur Mandchurie bezeichnet wurde, gerieth bald in's Wanken, als nacheinander Anfang Juni die eigentliche Belagerung Port Arthurs begann, das die Japaner sogar wiederholt, freilich vergeblich und unter furchtbaren Verlusten, im Sturm zu nehmen suchten. Nachdem die zum Entsatz heranrückende russische Armee unter dem General v. Stackelberg in den heißen Kämpfen bei Wafangou am 15. Juni zurückgeschlagen worden war und durch die japanischen Siege auf dem Mandchurie-Kriegsschauplatz die weiteren Entsatzversuche, von denen der einzige halbwegs ernsthafte, im October unternommene abermals scheiterte, aussichtslos geworden waren, konnte über das endgiltige Schicksal Port Arthurs kein Zweifel mehr sein. Denn, daß sich eine noch so starke Festung auf die Dauer gegen einen an Zahl um das Vielfache überlegenen, mit allem modernen Belagerungsmaterial versehenen Gegner aus eigener Kraft halten kann, dafür bietet die neuere Kriegsgeschichte kein Beispiel.

Aber trotz dieses unvermeidlichen Endergebnisses, der Capitulation der acht Monate lang mit zäher Tapferkeit verteidigten Festung, muß dieser Kampf nicht nur als ein Ruhmesblatt der russischen Geschichte bezeichnet werden, sondern die Ausdauer der heldenmüthigen Verteidiger hat den Russen auch bedeutende militärische Vortheile eingebracht. Sind doch durch den Kampf um Port Arthur drei Divisionen der japanischen Armee und der größte Theil der Flotte von anderen Aufgaben abgezogen worden, und die Russen waren unterdeß in die Lage gesetzt, ihren Aufmarsch in der Mandchurie so zu vollenden, daß sie jetzt den Japanern bereits an Zahl nicht unwesentlich überlegen sind.

Es ist heute kein Zweifel mehr darüber, daß die Japaner nachhaltigere militärische Erfolge erzielt hätten, wenn sie nur einen kleineren Theil ihres Heeres als Occupations-Armee bei Port Arthur zurückgelassen und, statt sich auf die Einnahme Port Arthurs zu verheizen, mit verstärkten Kräften den Vorstoß gegen Kuropatkin unternommen hätten, der dann nicht so leicht den japanischen Umzingelungsversuchen entgangen wäre. Statt dessen unterlagen auch die Japaner dem strategischen Geßel von der „magnetischen Anziehungskraft der Festungen“, und der jetzt nach acht Monaten langen Kämpfen erzielte Erfolg, der nach der Mitte December erfolgten Erstürmung des 203 Meter-Hügels und der in den letzten Tagen gelungenen Erstürmung der noch übrig gebliebenen Hauptforts nicht mehr zweifelhaft sein konnte, wird durch die schweren Verluste der Japaner in diesem langwierigen Belagerungskampf immerhin nicht unwesentlich geschmälert.

Trotzdem bedeutet der für die Japaner günstige Ausgang dieses Kampfes für sie einen sowohl strategisch, wie vor Allem auch moralisch sehr hoch einzuschätzenden Erfolg, der dem nun beginnenden zweiten Theil des Krieges sein Gepräge ausdrücken wird. Für den Landkrieg ergibt sich hieraus eine wesentliche Verstärkung der gegen Kuropatkin operirenden japanischen Armee, und für den Seekrieg bedeutet der Fall Port Arthurs, dem die Vernichtung der Port Arthur-Flotte voranging, die Befreiung der japanischen Seeherrschaft. Die japanische Port Arthur-Flotte wird jetzt zum Empfang der baltischen Flotte frei, der für diese ein recht ungünstiger werden dürfte, wenn man jetzt in Rußland nicht vorzögen sollte, die baltische Flotte zurückzuhalten, bis sie mit dem in Vorbereitung

Feuilleton.

Ein Familien-Geheimniß.

Roman von Ernst Gelling.

(15. Fortsetzung.)

„Wir werden uns trennen,“ sagte Bertha kalt und erhob sich. „Ah, das wolltest Du?“ rief Wechsler und die Verzweiflung eines bis auf das äußerste getriebenen Menschen packte ihn, sein Gesicht verzerrte sich und nahm einen erschreckenden Ausdruck an. Dann aber löste eine plötzliche Ruhe diesen Paroxysmus ab und er sprach: „Du hast Recht, wir gehen auseinander. Was bleibt mir denn auch für eine Wahl? Entweder die Kugel oder —“

Er hielt betroffen inne, als er ihr Antlitz sich mit Leidenblässe bedecken und ihre hohe kräftige Gestalt wanken sah. Im Augenblick war er an ihrer Seite und fing sie in seinen Armen auf, dann ließ er sie behutsam auf den Teppich niederlegen, holte die Wasserkaraffe und bemühte sich, die Bewußtlose in's Leben zurückzurufen. Endlich gelang es ihm. Sie beobachtete seinen Eifer mit seltsamen Blicken, ließ sich aber willenlos von ihm aufrichten und nach dem Sopha führen, wo sie matt in die Polster sank. Er wollte darauf nach dem Mädchen klingen, um daselbe zum Arzt zu schicken, sie errieth jedoch seine Absicht und hinderte ihn daran. Einige Minuten schien sie mit einem Entschluß zu ringen, während ihre Augen alle seine Bewegungen verfolgten.

„Bringe mir Papier und Feder,“ sagte sie plötzlich. „Wie, Du wolltest?“ rief ihr Gatte, als traue er seinen Sinnen nicht. „Ja, Du sollst das Geld haben,“ entgegnete seine Frau. „O Du Gute, Du Edle,“ stammelte er und kniete wieder neben ihr nieder, ihre Hände mit feurigen Küßchen bedeckend. „Geb' und hole,“ mahnte sie lächelnd, „es könnte mir sonst wieder leid werden.“

„Davor bangt mir nicht,“ erwiderte er zärtlich, „aber ich fürchte, Du bist jetzt zu angegriffen, um die Vollmacht auszustellen; verschiebe es bis auf den Nachmittag.“

„Thu' mir den Willen,“ gebot seine Frau und richtete sich langsam auf.

„Du wirst mir sagen, was ich zu schreiben habe,“ fuhr sie dann fort, als er das Schreibmaterial vor sie hinstellte.

Mit fester Hand unterzeichnete sie das verhängnisvolle Schriftstück, schob es ihrem Gatten lächelnd zu und stand auf. In demselben Moment umfingen sie seine Arme und lange hielten sich diese beiden Menschen, welche bald einander ganz verloren hätten, in dem Bewußtsein umschlungen, auf's neue durch ein heiliges Band unauflöslich verbunden zu sein.

Kein Wort des Vorwurfs fiel mehr zwischen ihnen. Als seine Gattin jetzt nach der Thür schritt, wandte sie sich noch einmal an, nickte ihm freundlich zu und verschwand. Er ließ sich auf einen Fauteuil nieder, schlug die Hände vor sein Gesicht und fand endlich die Thränen, nach denen er in der letzten Stunde so sehr gerungen hatte.

VII.

Einige Tage waren vergangen. Das Haus Wechsler stand wieder fest, wie zuvor, dank der schnellen Hilfe, welche das Vermögen seiner Gattin dem leichtsinnigen Speculanten gebracht hatte. Er würde gewiß bestrebt sein, die krummen Pfade künftig zu meiden und den geraden ehrlichen Geschäftsweg zu gehen, er würde das Versprechen halten, das er an jenem verhängnisvollen Vormittag gegeben, als Leben und Tod für ihn auf dem Spiele stand, — nahm er sich vor. Aber wie lange? — Die Lehre war zwar eine so nachdrückliche gewesen, daß er sie für's Erste nicht vergessen würde, allein wen das Börsenfieber erst einmal gepackt hat, den läßt es niemals wieder los, es ergeht einem solchen, wie dem Spieler, den eine dämonische Gewalt zum grünen Tische zieht, sobald er nur die Karten erblickt und das Klingeln der Goldstücke vernimmt. Für den Augenblick aber war der Bankier gerettet, ohne daß selbst die Geschäftswelt eine Ahnung von der drohenden Insolvenz gehabt hätte.

Obwohl es nun durch die Verhältnisse bedingt gewesen wäre, daß Palais in der Behrenstraße aufzugeben und den Luxus erheblich herabzusetzen, so blieb es doch hierin beim Alten. An Einschränkung dachte man nicht und durfte man auch nicht denken, um der Welt, um der Gesellschaft willen; und wenn auch die Eltern sich dazu verstanden hätten, so würde sich doch ihre Tochter niemals zu der Einsicht aufgeschwungen haben, daß Solches notwendig und geboten sei. Als sie dem Vater die Rechnungen vorlegte und derselbe voller Verzweiflung über ihre maßlose Verschwendung ausrief: „Du wirst mich noch arm machen!“ da lachte sie ihm belustigt in's Gesicht und entgegnete: „Aber Papa, welche Marotte! Ich Dich arm machen? — Willst Du denn, ich soll wie eine Bettlerin gekleidet gehen?“

Niemals hatte es Wechsler bitterer empfunden, als in diesem Augenblick, welche getreue „Mitarbeiterin“ er an dieser Tochter gehabt hatte. Sie und Bruno verstanden es vortrefflich, das Geld mit vollen Händen auf die Straße zu werfen, aber Letzterer besaß doch noch eine gewisse Berechtigung dazu, denn ob er zehn Jahre früher zum Bettler wurde, das ging im Grunde genommen seinen Onkel nichts an. Uebrigens kümmernte sich Bruno nicht im Geringsten um den Stand seines Vermögens, das ja seiner Meinung nach unerschöpflich war, und ein Zweifel an der Solidität und dem Reichthum des Hauses Wechsler war ihm noch nie gekommen; er so wenig, als Hilda hatten Kenntniß von der wahren Lage der Dinge.

Bruno hatte, obwohl es ihm nicht an Bestrebungen aller Art fehlte, Hedwig nicht vergessen können. Das schöne, stolze Mädchen mit dem unnahbaren Wesen erschien diesem blasirten Genüßmenschen zu begehrenswerth, als daß er sie so leicht aufzugeben vermochte. Seinen Bemühungen war es denn auch bald gelungen, ihre Wohnung zu erforschen, aber er hatte beschloffen, seine Tactik zu ändern, den Gesitteten zu spielen, um so vielleicht eher das Ziel zu erreichen. So machte er sich eines Nachmittags auf den Weg nach der Thurmstraße. Unter dem Vorwand, ein möblirtes Zimmer zu suchen, wollte er das Terrain recognosciren; es war ja möglich, daß Hedwig's Mutter

bedinglichen Schwaben vereinigt werden kann, was freilich kaum vor dem Frühling zu erwarten wäre.

Zu diesen bedeutenden strategischen Wirkungen kommt die moralische Bedeutung der Capitulation von Port Arthur. In Japan wird diese Siegesbotschaft die militärische Begeisterung und Opferfreudigkeit neu beleben, während sie in Rußland die Depression und Muthlosigkeit noch außerordentlich verstärken wird.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. Januar.

Vom 3. d. wird aus Budapest geschrieben: Das war heute ein hochbewegter, bedeutungsvoller Tag! Nach den aufregungsvollen Vorgängen während der heutigen letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses, dessen Auflösung nun auch offiziell verkündet wurde, versammelten sich

Minister-Präsident Baron Gautsch hat am 3. d. nach den Vertretern des Czechclubs Vormittags auch den Obmann des südslavischen Verbandes, Abgeordneten Dr. Suferic, empfangen. Nachmittags erschienen die Abgeordneten der deutschen Volkspartei, und zwar der Obmann des parlamentarischen Clubs Dr. v. Derzhatta und die

Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet, hat Kaiser Wilhelm dem früheren Minister-Präsidenten Dr. v. Koerber in einem längeren Telegramm sein tiefes Bedauern und seine Betrübnis über dessen Rücktritt zum Ausdruck gebracht.

Der „Slavischen Correspondenz“ zufolge fand sich das Präsidium des Czechclubs, bestehend aus den Abgeordneten Pacal, Stranský und R. Ramar, Vormittags beim Minister-Präsidenten Gautsch ein, um dessen Eröffnungen entgegenzunehmen.

In einem Petersburger Telegramm des „Berliner Tageblatt“ heißt es, der Minister des Innern Swjatopolk-Mirsky habe vor der Abreise des Czars sein Abschiedsgesuch eingereicht, weil die Zustimmung, die er den Voten gegeben habe, vom General-Gouverneur Tcherkoff abgewiesen wurde.

Die Nachricht italienischer Blätter, daß der Vatican bei Kaiser Wilhelm II. Schritte unternommen habe, um die Zulassung einer Vertretung des päpstlichen Stuhles in der von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika angeregten Friedensconferenz zu erlangen, wird in vaticanischen Kreisen als vollständig unbegründet erklärt.

ein Zimmer zu vermieten hatte, oder er traf das Mädchen daheim, was ihm noch angenehmer gewesen wäre.

Er hatte bald das Haus gefunden und blieb vor demselben stehen, die ausgehängten Felle betrachtend; dann, als habe er etwas besonders Angenehmes und Passendes entdeckt, betrat er mit hoffnungsvollem Schmelzen den Hausflur.

An der letzten Thür zog er die Glocke, die scharf und vernehmlich ertönte, aber es kam Niemand, ihm zu öffnen, und auch als er nach einer Weile zum zweiten Male die Klingel in Bewegung setzte, erzielte er keinen besseren Erfolg; es blieb todtentill hinter der Thür.

Bruno sah betroffen und zugleich unangenehm berührt durch die Zurückweisung, die in den letzten Worten lag, in die Höhe und gewahrte am oberen Ende der Bodentreppe stehend einen älteren Mann, mit krüppeliger Gestalt, in einem zerlumpten Schlafrock und mit einer langen Pfeife.

„Wohnt hier Ihre Schwester?“ „Jawohl, mein Herr,“ war die in würdevollem Tone gegebene Antwort. „Ich bin Rudolf Grabow, Bruder der Witwe Bordowich.“

(Fortsetzung folgt.)

gerichtshofes zugelassen werde. Dieses Verlangen wurde jedoch in Folge des Widerstandes der französischen Regierung, welcher sich die russische angeschlossen, abgelehnt. Seit dem erwähnten Zeitpunkt hat sich der Vatican jeden Schrittes in dieser Richtung enthalten, sowie er auch jede Kundgebung gegenüber dem Umstande unterlassen hat, daß an ihn seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika keine Einladung zu der von ihr vorgeschlagenen Conferenz ergangen ist.

Das Moskauer Centralcomité der revolutionären Studenten hat beschlossen, neue Demonstrationen zu Gunsten der Reformbewegung zu veranstalten und bei denselben sich mit allen möglichen Waffen zu bewaffnen. Die revolutionären Elemente haben sich dahin geeinigt, daß in dem Falle, daß jemand aus ihren Reihen bei den Demonstrationen getödtet werden sollte, die Spyn der administrativen und Sicherheitsbehörden in Moskau getödtet werden sollen.

Die Japaner nahmen am 3. d. M. eine Anzahl Forts von Port Arthur in Besitz. Den russischen Offizieren und Beamten wurde auf das Ehrenwort gestattet, nach Rußland zurückzukehren. Die Officiere behalten die Seitengewehre.

Stimmen aus dem Publicum.

Deutsches Frauenheim.

An Spenden sind eingelangt: von F. B. statt eines Kranzes auf den Sarg ihrer langjährigen Freundin Julie Bette 6 Kr., von Frau Vicegöppan Reissenberger 10 Kr., von einem Freunde des Frauenheim-Gedankens 60 Kr. — Für alle diese Gaben dankt bestens Hermannstadt, 5. Januar 1905 Dr. M. Schuster.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 5. Januar.

(Militärisches.) (Schluß.) Ernannet werden: zu Reserve-Cadetten in der Cavallerie: die Reserve-Unterofficiere: Miltiades Manno des 16. beim 2. Fußaren-Regiment, Aladar Reznera des 3. Fußaren-Regiments beim 12. Ulanen-Regiment, Eugen Gellej und Adalbert Gajovsz von Gajovsz und Bobda des 16. beim 2. Fußaren-Regiment;

in der Feld-Artillerie: die Reserve-Unterofficiere: Paul Bistriczany des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, Johann Dordea und Lofhar Copony des 36. Divisions-Artillerie-Regiments beim 13. Corps-Artillerie-Regiment, Emil Witting und Bela Andraffy des 36., Arthur Römer des 34. Div.-Art.-Regts., Alexius Ragn des 40. Divisions-Artillerie-Regiments beim 12. Corps-Artillerie-Regiment, Friedrich Wallmer und Gedeon Lechner des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, Zoltan Elischer des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Victor Siegens des 34. Divisions-Artillerie-Regts., Emil Zacharia des 36. Divisions-Artillerie-Regiments beim 12. Corps-Artillerie-Regiment, Karl Moesch und Julius Bisselt des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Georg Batu, Doctor der Rechte, des 9. Divisions-Artillerie-Regiments beim 12. Corps-Artillerie-Regiment, Julius Fleischer des 34. Divisions-Artillerie-Regiments, Romulus Popescu des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Gustav Binder des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, Eduard Theil des 36. Divisions-Artillerie-Regiments beim 12. Corps-Artillerie-Regiment, Ludwig Golla des 36. Divisions-Artillerie-Regiments beim 13. Corps-Artillerie-Regiment, Alexander Papp des 35. Divisions-Artillerie-Regiments;

in der Festungs-Artillerie: die Reserve-Unterofficiere: Karl Drova des 6. Festungs-Artillerie-Regiments beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, Franz Höpfi und Robert Savrzel des 1. Festungs-Artillerie-Regiments beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, Karl Seiwarth, Julius Kato, Desider Seged, Elemér Fuchs und Jacob Weikmann des 6. Festungs-Artillerie-Regiments beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, Egon Mandl des 1. Festungs-Artillerie-Regiments beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, Koloman Radvanyi, Dölo Stoliczki und Josef Ungar des 6. Festungs-Artillerie-Regiments beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, Johann Poppe des 2. Festungs-Artillerie-Bataillons, Ludwig Kettner und Franz Raab des 6. Festungs-Artillerie-Regiments beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon.

(Erennungen.) Der l. ung. Ackerbauminister hat für das Jahr 1905 in die Klausenburger Wein-Untersuchungs-Commission zu Mitgliedern ernannt den Grundbesitzer Baron Gabriel Fojika, den Director der landwirthschaftlichen Lehranstalt Dr. Alfus Szentkiralyi, den Secretär des siebenbürgischen landwirthschaftlichen Vereines Ladislaus Tokaj, den Director des siebenbürgischen Kellervereines Josef Weich und den Grundbesitzer Baron Aladar Wildburg.

Der königl. ung. Finanzminister hat den Concepts-Practikanten Dr. August Radezky zum Concipisten bei der k. ung. Finanz-Direction ernannt.

(Die Waffenübungen der Reserve und Ersatzreserve.) Das gemeinsame Kriegsministerium hat die Bestimmungen für die Durchführung der Waffenübungen der Reserve und Ersatzreserve im Verordnungswege theilweise abgeändert. Diese Aenderung betrifft zunächst jene Mannschaften, welche die Waffenübung bei der mit Rücksicht auf ihren Aufenthalt nächstgelegenen Truppe abzuleisten hat.

— (Rückliches.) Gestern Vormittags hat die feierliche Ordination des Candidaten der Theologie und neugewählten Bistumsester Barrers Rudolf Pongibergger und des bisherigen Lehrers an der höheren Volksschule in Broos und neugewählten Predigers dafelbst Julius Schuster durch den Superintendential-Bicar Dr. Friedrich Teutsch stattgefunden.

(Theater-Nachricht.) Pöblich eingetretener Hindernisse wegen findet heute Donnerstag keine Vorstellung statt. — (Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Freitag den 6. d. Abends geht die Pöffen-Rovität „Wolf Bar Pfefferkorn auf Reisen“ zum ersten Mal in Scene. Das Stück ist eine Fortsetzung der erfolgreichen Operette „Der Rastelbinder“ und hatte in Wien über 100 Aufführungen zu verzeichnen.

(Kirchliches.) Gestern Vormittags hat die feierliche Ordination des Candidaten der Theologie und neugewählten Bistumsester Barrers Rudolf Pongibergger und des bisherigen Lehrers an der höheren Volksschule in Broos und neugewählten Predigers dafelbst Julius Schuster durch den Superintendential-Bicar Dr. Friedrich Teutsch stattgefunden.

(Theater-Nachricht.) Pöblich eingetretener Hindernisse wegen findet heute Donnerstag keine Vorstellung statt.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Morgen Freitag den 6. d. Abends geht die Pöffen-Rovität „Wolf Bar Pfefferkorn auf Reisen“ zum ersten Mal in Scene. Das Stück ist eine Fortsetzung der erfolgreichen Operette „Der Rastelbinder“ und hatte in Wien über 100 Aufführungen zu verzeichnen. Nahezu unser ganzes Personal ist in der Pöffe unter der Schleitung des Herrn Rebl beschäftigt. — Nachmittags wird Schiller's „Maria Stuart“ gegeben. — Samstag den 7. d. kommt die neueste Schauspiel-Rovität Ludwig Juldas „Mastkrabe“ zur Erstaufführung. Das Werk, ein Cassenstück des Hofburg-Theaters, wird von Herrn Spielleiter Stärk inscenirt und ist in den Hauptrollen mit den Damen Bruckschewska,

Frau Kunst und Wante, sowie den Herren Ginther, Kunst, Olmar und Stärk besetzt.

(Medicinische Section.) Morgen Freitag den 6. d., 8 Uhr Abends, Sections-Verammlung in der Restauration „Bankiewicz“. Tagesordnung: Discussion über Propylogis der Lues.

(Eislaufverein.) Freitag den 6. d. M. von 5-7 Uhr Abendlaufen mit Militär-Musik.

(Verein Angehöriger des Deutschen Reiches.) Samstag den 7. Januar Vereinsabend in Ballmann's Gastwirthschaft, Heltaurgasse 10. — Gäste sind stets willkommen!

(Ball-Nachricht.) Der „Verein jüngerer Kaufleute“ in Hermannstadt veranstaltet Samstag den 14. Januar 1905 im großen Saale des Gesellschaftshauses einen Ball. Anfang 1/9 Uhr Abends. — Eintrittskarten à 2 Kronen, Logen für 4 Personen: a) auf der Tribüne zu 10 Kr., b) unter der Galerie zu 8 Kr. sind gegen Vorweisung der Einladung im Vorverkauf aus Gefälligkeit in der l. ung. Großtrafik zu haben. Vorverkäufe auf Logen werden nur Samstag den 7. Januar 1905 von 5-7 Uhr Abends in der l. ung. Großtrafik entgegengenommen. — An der Abendcassa kostet die Eintrittskarte Kr. 2.50.

(Vorlesungen über Schiller.) Die Reihe derselben eröffnete gestern im gedrängt vollen Comitatshaus-Saal Professor Ernst Buchholzer mit einem das Interesse der gewählten intelligenten Hörschaft in hohem Maße bis zum Verhallen des letzten Wortes in reger Spannung erhaltenden, gediegenen, von liebevollem Vertiefen in den Gegenstand zeugenden Vortrag über die deutsche Literatur um 1780 und Schiller's Jugenddramen. Der Vortrag erinnerte in seinem Eingang an die hundertjährige Wiederkehr des Todesjahres Schiller's am 9. Mai 1905 und knüpfte daran die Bemerkung, daß die hohe Bedeutung Schiller's als Dichter in der Gegenwart nicht mehr unangefochten sei und geradezu eine Schiller-Frage existire, zu deren Entscheidung das Schillerjahr drängen werde.

(Vorlesungen über Schiller.) Die Reihe derselben eröffnete gestern im gedrängt vollen Comitatshaus-Saal Professor Ernst Buchholzer mit einem das Interesse der gewählten intelligenten Hörschaft in hohem Maße bis zum Verhallen des letzten Wortes in reger Spannung erhaltenden, gediegenen, von liebevollem Vertiefen in den Gegenstand zeugenden Vortrag über die deutsche Literatur um 1780 und Schiller's Jugenddramen. Der Vortrag erinnerte in seinem Eingang an die hundertjährige Wiederkehr des Todesjahres Schiller's am 9. Mai 1905 und knüpfte daran die Bemerkung, daß die hohe Bedeutung Schiller's als Dichter in der Gegenwart nicht mehr unangefochten sei und geradezu eine Schiller-Frage existire, zu deren Entscheidung das Schillerjahr drängen werde.

(Vorlesungen über Schiller.) Die Reihe derselben eröffnete gestern im gedrängt vollen Comitatshaus-Saal Professor Ernst Buchholzer mit einem das Interesse der gewählten intelligenten Hörschaft in hohem Maße bis zum Verhallen des letzten Wortes in reger Spannung erhaltenden, gediegenen, von liebevollem Vertiefen in den Gegenstand zeugenden Vortrag über die deutsche Literatur um 1780 und Schiller's Jugenddramen. Der Vortrag erinnerte in seinem Eingang an die hundertjährige Wiederkehr des Todesjahres Schiller's am 9. Mai 1905 und knüpfte daran die Bemerkung, daß die hohe Bedeutung Schiller's als Dichter in der Gegenwart nicht mehr unangefochten sei und geradezu eine Schiller-Frage existire, zu deren Entscheidung das Schillerjahr drängen werde.

(Das Manifest der reichstägigen liberalen Partei werden wir fortsetzungsweise in den nächsten Nummern unseres Blatts bringen.

(In Kircher's „Unicum“) wird morgen Freitag den 6. d. die National-Kapelle J. Berger bei freiem Eintritt spielen. Anfang 1/8 Uhr Abends.

(In Habermann's Grand-Bierhalle) findet morgen Freitag den 6. d. bei den Klängen der National-Kapelle Brassovcan ein großes Saalfest unter dem Titel „Eine Nacht in Ost-Asien“ statt. Außer einer Blumen- und Confetti-Schlacht wird auch das Bombardement von Port-Arthur ausgeführt und die Juxtpost in Thätigkeit gesetzt. — Anfang 7 Uhr, Eintritt frei.

(Operetten-Abend.) In Kircher's „Unicum“ findet Sonntag den 8. d. ein großer Operetten-Abend der Zweitei Operetten-Musikpicaen statt. Bei dieser Gelegenheit werden die neuesten Operetten-Musikpicaen zum Vortrage gebracht werden. — Anfang 1/8 Uhr, Eintritt 50 Heller.

(Schul- und Kirchenbote.) Die erste Nummer 1905 des im vierzigsten Jahrgange erscheinenden „Schul- und Kirchenbote“ (herausgegeben von Dr. Eduard Morres und R. J. Piemeich) hat folgenden Inhalt: Neujahrsbrief. Von R. J. Piemeich. — Der Lehrer im Kampf gegen den Alkoholismus. Von W. Morres. — Aus der Uebungsreihe Progys. 20. Jesus und Johannes d. T. Von Dr. J. Capellus. — Darf der Lehrer im Unterrichte Spaß machen? Von G. Senning. — Berichte und Mittheilungen. — Bücherchau.

(Wahlbewegung.) Die Mühlbacher liberale Partei hat für die bevorstehende Reichstagswahl den Präsidenten der liberalen Landespartei, Baron Friedrich Bodmaniczky zum Reichstags-Abgeordneten des Mühlbacher Wahlbezirkes candidirt.

(Klausenburger Universität.) Die juristische Facultät der Klausenburger Universität hat für den durch die Abdankung des Professors Dr. Werner vacant gewordenen Lehrstuhl für Rechtsphilosophie die folgenden Candidationen vorgenommen: an erster Stelle den Professor der Großwardeiner Rechtsakademie Dr. Felix Somló an zweiter Stelle den Rechtslehrer Professor Dr. Julius Legze, an dritter Stelle den Kaschauer Professor Dr. Alexander Ehterhazy und den Professor der Preßburger Rechtsakademie Dr. Paul Oberhall.

(Stürme und Kälte.) In Satoralja-Ujhely herrscht fürchterliche Kälte. Das Thermometer ist auf 16 Grad unter Null gesunken. Der Grundbesitzer Roff fuhr mit seinem Kutcher heimwärts. Auf der Landstraße stürzte der Kutcher todt vom Wagen; die Kälte hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Roff selbst ist die Hände und Füße vollkommen angefroren. — Auch der Eisenbahnverkehr erleidet in Folge der Kälte verschiedene Störungen, indem die Hüge mit Vereisungen treffen. — Seit dem Neujahr herrscht in Clongrad eine fürchterliche Kälte. Die Theiß ist unterhalb der Stadt zugefroren, im Freien sind Vögel schon seit Tagen nicht zu sehen. In der Nacht vom 2. auf den 3. d. wurde der dortige Schmiedemeister Mathias Kasrady auf der Straße erfroren aufgefunden. — Der Gemeindevorsteher Franz Kobacs ist am 2. d. Nachts auf dem Wege von Belsentör nach Zentke erfroren. — In der ganzen Schweiz herrschte bei etwas nachlassendem Nordwind am 3. d. außerordentliche Kälte. In den einzelnen Jurastationen beträgt dieselbe 30 und mehr Grade. In Davos 28, in Bern und Zürich 18, in Lausanne 15, in Genf 10, in Basel 7, in Lugano 9 und in Montreux 8 Grade. Der Karst zeigt die äußerst seltene Erscheinung des Eisganges, so daß die Elektricitätswerke Wynau

den Betrieb Mann auf und Bahn

3. d. gesch Landesgericht einen Defra zeigte. Der Ihr Freund

hat ein Aut suchte mit de Gebiete anfr wagen verne Wege zu lö den Verlucl einige Prob n. J statie Wörtern un der interell aus einer G gut gelang. Floridsdorf Wien ging. Saluator in von Wiid Route statie Vorstand d Oberst Johs graphenbure Generalfstab diesen Probe wohnte auch secretär Jug Profefahrer denselben au meinlamen theilnehmern. angetreten.

comp.) ist in vielen wird. Bei tismus u. als schmerz und Brechth theilhaft ge Erfolg bei zum Preise vorräthig ge Richter's sehe nach nehme nur

(U Martin M kurz darauf

Profknt's hiesigen Sta gefunden. wird aus W in Profknt's Budapest. Gefunden. G Zimmerbrand Heilende wur zurückgerufen

(W über Bremen lauten, sind will, muß u Bremen einle

wird vom 3. königlichen S alsbald gelie

(Die Familie erscheinen, m und den Tob

cafe Mühl Freitag für be 6 Uhr Früh b Samab

Turbäder: 3-4 Uhr. S Schwimmun heißt lustba Herren.

(Die Familie erscheinen, m und den Tob

cafe Mühl Freitag für be 6 Uhr Früh b Samab

Turbäder: 3-4 Uhr. S Schwimmun heißt lustba Herren.

(Die Familie erscheinen, m und den Tob

cafe Mühl Freitag für be 6 Uhr Früh b Samab

Turbäder: 3-4 Uhr. S Schwimmun heißt lustba Herren.

(Die Familie erscheinen, m und den Tob

cafe Mühl Freitag für be 6 Uhr Früh b Samab

Turbäder: 3-4 Uhr. S Schwimmun heißt lustba Herren.

(Die Familie erscheinen, m und den Tob

den Betrieb einstellen mußten. In Chaug de Fonds erforderte ein Mann auf den Dienen eines ungeheizten Manjardenzimmers. Der Post- und Bahnverkehr, der am 2. d. gestört war, ist wieder normal.

(Fenner und Reckemethy.) Aus Wien wird vom 3. d. geschrieben: Der verurteilte Straftäter Fenner, der sich im Landesgericht befindet, erhielt zu Neujahr eine Ansichtskarte, welche einen Straftäter mit einem Koffer mit dem Vermerk 500.000 Kr. zeigte. Der Text der Karte lautete: „Lieber Fenner! Profit Neujahr! Ihr Freund Reckemethy.“

(Motorwagen im Heere.) Das gemeinsame Kriegsministerium hat ein Automobil eigener Construction anfertigen lassen, um durch Versuche mit demselben die Frage, ob zur Postbeförderung im Occupations-Gebiete anstatt der bespannten Wagen nicht etwa vortheilhafter Motorwagen verwendet werden könnten, auf dem wohl einzig richtigen praktischen Wege zu lösen. Mit diesem Automobil werden nun, bevor dasselbe zu den Versuchen in das Occupations-Gebiet abgeht, früher noch in Wien einige Probefahrten vorgenommen, deren erste bereits am 28. December v. J. stattfand. Dieselbe ging über Dornbach—Egelberg—St. Andra—Wörtern und Kirling—Klosterneuburg nach Wien zurück. Hierbei wurde der interessanteste Versuch gemacht, das Automobil mit einer Seilwinde aus einer Grabenböschung wieder auf die Straße zu bringen, was sehr gut gelang. An der Probefahrt am 29. December v. J., welche über Floridsdorf—Postreuders—Bijamborg—Korneuburg und zurück nach Wien ging, nahmen auch Sr. I. u. I. Hoheit FML. Erzherzog Leopold Saluator und der Präsident des technischen Militärcomités FML. Ritter von Wüch teil. Die Probefahrt am 30. December fand auf derselben Route statt, wie jene am 28. December. An derselben nahmen teil: der Vorstand der fünften Abteilung des gemeinsamen Kriegsministeriums Oberst Johann Schirmer des Generalstabes, der Chef des Telegraphenbureaus des Generalstabs Oberst Leopold Schleyer, ferner die Generalstabschefs Ober v. Brofsch und Ober v. Lasfal. Allen diesen Probefahrten, welche vollkommen glatt und befriedigend abliefen, wohnte auch der dem gemeinsamen Kriegsministerium zugetheilte Postsecretär Hugo Kowarschik bei. Im Laufe dieser Woche werden diese Probefahrten in der Umgebung Wiens fortgesetzt werden und werden an denselben auch der österreichische Handelsminister, dann Vertreter des gemeinsamen Ministeriums (Angelegenheiten Bosniens und der Herzegovina) teilnehmen. Gegen Mitte Januar wird sodann die Fahrt nach Sarajewo angetreten.

(Der Anker-Bain-Epeller (Richter's Linimentum Capsici comp.) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 35 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Sichts, Rheumatismus u. s. w. haben sich Einreibungen mit Anker-Bain-Epeller stets als schmerzstillend erwiesen; auch bei epidemischen Krankheiten, wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibes stets sehr vortheilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 Heller, R. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richter's Anker-Bain-Epeller“ oder „Richter's Anker-Liniment“ und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Original-Flaschen an.

(Unfall.) Im Reinergebirge stürzte am 3. d. der Oeconom Martin Niederwieser ab und erlitt derartige Verletzungen, daß er kurz darauf starb.

(Tod zweier Reisender durch Verbrennen.) Aus Prohnsitz meldet man vom 3. d.: Heute Morgens wurden in seinem hiesigen Stadthotel zwei Reisende verbrannt in ihren Zimmern aufgefunden. Die Ursache des Brandes ist bisher unbekannt. — Ferner wird aus Wien berichtet: Von den im „Hotel zu den drei Königen“ in Prohnsitz verunglückten Handlungsreisenden ist Wela Fischer aus Budapest. Er wurde am 3. d. M. früh halb verkohlt als Leiche aufgefunden. Ebenso der Wiener Reisende Franz Paulek. Es war ein Zimmerbrand ausgebrochen, der das ganze Stockwerk zerstörte. Zwei andere Reisende wurden bewußtlos aufgefunden, konnten aber wieder zum Leben zurückgerufen werden.

(Wichtig!) Die ungarische Regierung hat jetzt die Reise über Bremen nach Amerika erlaubt. Pässe, die über Fiume nach Amerika lauten, sind jetzt auch über Bremen gültig. Wer über Bremen reisen will, muß unbedingt vorher von zu Hause 20 Kronen Handgeld nach Bremen einlösen.

(Brand im Berliner kön. Schlosse.) Aus Berlin wird vom 3. d. M. berichtet: Vormittags geriet ein Schornstein des königlichen Schlosses in Brand. Das Feuer wurde von der Dienerschaft alsbald gelöscht. Der Materialschaden ist gering.

(Ein interessantes Buch.) Man meldet aus Berlin: Die Familie des verstorbenen Hammerstein läßt demnächst Briefe erscheinen, welche interessante Mittheilungen über den letzten Lebensstag und den Tod des Königs Ludwig von Baiern enthalten sollen.

Bade-Ordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Spar-cassa Mühlgasse Nr. 4:

Freitag: Bannen, Brause- und Curbäder: 6 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags für beide Geschlechter. Schwimmbad, Dampf- und Heißluftbad: 6 Uhr früh bis 1 Uhr Mittags für Herren.

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Jahres-Abonnementskarten bei den ungarischen Staatsbahnen. Die für 1905 geltenden Jahres-Abonnementskarten für sämtliche Strecken der ungarischen Staatsbahnen (mit Ausnahme der in ihrem Betriebe befindlichen Vicinalbahnen) sind vom 15. December ab zur Ausgabe gelangt. Die Preise der Abonnementskarten sind folgende: I. Klasse 1100 Kr., II. Klasse 770 Kr., III. Klasse 440 Kr. Außerdem sind für die Ausstellung der Karten 2 Kr. zu entrichten. Es ist für die Karten der ganze Betrag zu entrichten, auch wenn dieselben während des Jahres gelöst werden. Karten für einzelne Strecken werden nicht ver- ausgeben. Die Karte kann erst acht Tage nach erfolgter Bestellung und Einbindung des Preises beantragt werden. Die Karten der I. und II. Klasse können auf sämtlichen regelmäßigen Personenbeförderungs- zügen, die Karten III. Klasse nur auf Personen- und gemischten Zügen benutzt werden. Für Expresszüge haben Abonnementskarten nur gegen Entrichtung der festgesetzten Zuschläge Gültigkeit. Für Separatzüge haben sie keine Gültigkeit. Jahres-Abonnementskarten werden gegen Einbindung zweier Wistarten-Photographien des Abonnenten und des obgenannten Betrages, sowie nebst Angabe des Namens, Berufes und Wohnortes (Straße, Hausnummer und Stadt) verabsichtigt. In der Section A. I. b. der ungarischen Staatsbahnen (Budapest, Andrássystraße 73), im Fahr- kartenbureau der ungarischen Staatsbahnen (Budapest, Redoutenplatz) und im Wiener Fahrkarten-Stadtbureau (Wien, Rärnterring, „Grand Hotel“). Die Photographien müssen ungebraucht und neu, ferner am unteren Rande, und zwar nach auf dem Bilde selbst, eigenhändig unterschrieben sein. Falls Handels- und Industriefirmen sich das Eigenthumsrecht für die für ihre Reisenden gelieferten Karten vorbehalten wollen, so ist dieser

Umstand schon bei Lösung der Karte zur Kenntniß zu bringen. Im Uebrigen sind für die Benützung der Karten die in denselben enthaltenen Bestimmungen maßgebend.

Verlosung.

(Credit-Lose.) Bei der am 2. d. in Wien stattgefundenen Ziehung der Credit-Lose entfiel der Haupttreffer mit 300.000 Kronen auf S. 2427 Nr. 84; 60.000 Kr. gewann S. 2427 Nr. 75 und 30.000 Kr. S. 2849 Nr. 61; je 10.000 Kr. gewannen S. 618 Nr. 98 und S. 2223 Nr. 77; je 4000 Kr. gewannen S. 1080 Nr. 82 und S. 2907 Nr. 99; je 3000 Kr. gewannen S. 2367 Nr. 86, S. 3147 Nr. 73 und S. 3147 Nr. 74; je 2000 Kr. gewannen S. 140 Nr. 34, S. 3157 Nr. 12 und S. 3157 Nr. 17.

Neueste Nachrichten.

Budapest, 4. Januar.

Die Thronrede, mit welcher heute der Reichstag in feierlicher Weise geschlossen wurde, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren Magnaten und Abgeordnete!

Mit Vertrauen und Hoffnung begrüßen Wir Sie bei der Eröffnung dieses Reichstages. Wir weisen auf eine lange Reihe großer Fragen hin, die der Lösung harren, und im Vertrauen auf Ihren Patriotismus und auf Ihre Weisheit forderten Wir Sie zu unermüdblich ausdauernder fruchtbringender Wirksamkeit auf.

Leider ist die Lösung nur eines geringen Theiles dieser Fragen diesem Reichstage gelungen. Raum hat der Reichstag seine gesetzgebende Arbeit begonnen, als diese durch eine lange Reihe parlamentarischer Wirren derart gehemmt wurde, daß nur am Beginne des Reichstages und später während der in den Parteikämpfen eingetretenen kurzen Pause einige ersprießliche Gesetze geschaffen werden konnten. Unter diesen liefern der S. A. V. 1902 und die auf Grund desselben durchgeführte Conversion ein glänzendes Zeugniß für die Kraft des Staatscredit.

Die Gesetze über die Versehung der Cassen und Buchhaltungs-Angaben der Comitats, über die Hilfskasse der landwirtschaftlichen Arbeiter,

über die Inartikulation der bezüglich des Zuckers in Brüssel abgeschlossene Convention, und schließlich

über die Auswanderung und das Paßwesen, sowie über das Niederlassungsrecht der Ausländer in unserem Vaterlande und über die Grenzpolizei waren berufen, wichtige volkswirtschaftliche und administrative Zwecke zu verwirklichen.

Nach der Schaffung der soeben aufgezählten Gesetze trat in den legislativischen Arbeiten des Reichstages eine lange Pause ein und erst im Frühjahr des Jahres 1904 konnte der Reichstag den fallengelassenen Fäden wieder aufnehmen.

Außer den aufgeschauften laufenden Angelegenheiten des Staates harrten vor Allem zwei Fragen von großer Tragweite der dringenden Lösung.

Es mußte auf dem Gebiete der Regelung der Beamtengehälter ohne Verzug all' Dasjenige verwirklicht werden, was sogleich geschehen konnte, und auch bis die endgiltige Regelung der Frage wird erfolgen können, ging die Gesetzgebung im Wege der Bewilligung von Zuschlägen bis an die Grenze, welche durch die gebieterische Rücksicht auf die finanzielle Lage des Landes gezogen ist. Diese Verfügung wurde durch die Gehaltsregulierung der Angestellten der ungarischen Staatsbahnen, sowie durch jene Gesetze ergänzt, welche in den Rahmen der Action auch jene verdienstvollen Organe des Comitats- und Gemeindefinanzwesens einbezogen, welche die wichtigsten, verantwortungsvollsten Ämtern der staatlichen Verwaltung auch bis nun mit Hingebung besorgt hatten, ohne daß sie hinsichtlich ihrer Gehühren der gleichen Behandlung wie die Staatsbeamten theilhaftig geworden wären.

Die auf Grund des Gesetz-Artikels 1 vom Jahre 1904 erfolgte provisorische Regelung ist nur eine halbe Arbeit und muß, sobald die finanzielle Lage es zuläßt, durch eine das ganze Werk systematisch ausbauende definitive Regelung ersetzt werden. Auch bis dahin zeigt aber diese provisorische Regelung einen bedeutenden Fortschritt gegenüber der Vergangenheit und bildet einen glänzenden Beweis des operativen Wohlwollens, welches der ungarische Staat für seine Beamten empfindet.

Das Gesetz über die Investitionen hatte den Zweck, vielen dringenden Investitions-Bedürfnissen des Staates abzuhelfen und den volkswirtschaftlichen Verhältnissen des Landes neuen Aufschwung zu geben. Nebst einigen auf dem Gebiete des Unterrichtes, des Justizwesens, sowie der inneren Angelegenheiten aufgetauchten Investitions-Bedürfnissen hat das erwähnte Gesetz überwiegend solche Ausgaben volkswirtschaftlicher Natur bewilligt, welche zur wirksamen Förderung der heimischen Agriculture, der Industrie und des Verkehrswezens, sowie zur Verbesserung der Lage der Industrie und der Erwerbsverhältnisse berufen sind. Hierbei haben die großen Summen, welche in Verbindung mit Wasserregulierungs- und Straßenbauarbeiten für Erdarbeiten bewilligt werden konnten, Unserer Regierung ein wirksames Mittel zur erfolgreichen Bekämpfung der durch das vergangene ungünstige wirtschaftliche Jahr verursachten Uebelstände geboten.

Neben diesen zwei großen Gruppen der Frage bedeutet die Modifizierung des Gesetzes über die Matrifeln einen neuerlichen Schritt zu dem Ziele, die Administration einheitlicher und einfacher zu gestalten; die Gesetze über die neuerliche Herabsetzung des Preises des Viehfalles, dann über die Raabregulierungs-Gesellschaft, sowie über mehrere Vicinal-Eisenbahnen bilden durchwegs neue Mittel unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung. Der mit Italien abgeschlossene provisorische Handels-Vertrag bildet eine erfreuliche Gewähr für eine billige, die rechtmäßigen Interessen beider Theile befriedigende Regelung unserer Handelsverhältnisse zu dieser im Bündnisse mit uns stehenden und durch zahlreiche Fäden volkswirtschaftlicher Interessen mit uns verknüpften Großmacht.

Schließlich sichert das Gesetz über die Vermehrung der militärischen Stützpunkte im Vereine mit den auf dem Gebiete des Militär-Erziehungswesens Unseren Befehlen gemäß im Reglemente durchgeführten Reformen institutionenmäßig die Bedeckung

des zu Unserem Bedauern an ungarischen Officieren noch immer sich zeigenden ständigen Mangels.

Außer diesen lagen dem Abgeordnetenhaus noch zahlreiche wichtige und dringende, zur Verhandlung reife Entwürfe vor, deren Behandlung aber nicht an die Reihe kommen konnte.

Die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit bestimmten einen großen Theil des Abgeordnetenhauses, die Frage der Reform der Hausordnung auf die Tagesordnung zu setzen; die hieraus entstandenen Kämpfe schufen jedoch eine solche kritische Lage, in welcher Wir die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des gegenwärtigen Reichstages nicht mehr hoffen können.

Bei dieser Sachlage halten Wir es für Unsere constitutionelle Pflicht, der Nation Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Wir thun dies in vollem Vertrauen zu der Anhänglichkeit der Nation an ihre constitutionellen Institutionen und zu ihrer traditionellen politischen Weisheit. Der Einklang zwischen König und Nation und das gegenseitige Vertrauen haben die Bedingungen des unge störten verfassungsmäßigen Lebens hergestellt; und die unge störte erfolgreiche Functionirung der freien Institutionen der Nation hat die hinter uns liegende segensreiche Epoche friedlicher Entwicklung ermöglicht.

Und wenn jetzt die Functionirung dieser Institutionen aus inneren Ursachen auf Hindernisse stößt, so fällt der Nation die Aufgabe zu, ihren Willen kundzugeben.

Aus diesen Gründen haben Wir auf den Vorschlag Unserer Regierung die vorzeitige Auflösung des für den 24. October 1901 einberufenen Reichstages beschlossen.

Empfangen Sie und überbringen Sie Ihren Wählern Unseren aufrichtigen königlichen Gruß.

Hiermit erklären Wir den gegenwärtigen Reichstag für geschlossen.

Original-Telegramme.

Budapest, 5. Januar. Das Amtsblatt publicirt die allerhöchsten Rescripte, wonach der Reichstag für den 15. Februar einberufen wird. — Für die Wahlen wird der Zeitraum vom 26. Januar bis 4. Februar angeordnet.

Budapest, 5. Januar. Gestern sind 42 oppositionellen Abgeordneten die Vorladungen zum Verhöre vor der Polizei wegen der Vorgänge am 13. December zugegangen. Bogsgay und Kosz erklärten, daß sie die Thaten, deren sie beschuldigt werden, als Abgeordnete begangen haben und hiefür nur dem Abgeordnetenhaus verantwortlich seien. Eine weitere Antwort ertheilten sie nicht. Auch die Anderen werden in demselben Sinne antworten.

Totio, 5. Januar. Der Czar verständigte den General Stössel, daß es den Officieren Port Arthurs freistehende, auf Ehrenwort freigelassen zu werden oder sich in die Gefangenschaft zu begeben. Thatsächlich hat die Uebergabe von Port Arthur bereits begonnen.

Fremden-Liste

vom 5. Januar.

Hotel Kaiser. Bauhnen, Obergeban, Kovach, Ober-Ingenieur, Heider, Harrer, von Fogarod, Mendel, Substant, Fleischmann, Eberst, von Blaudorf, Reel, Hauptmann, von Karloburg, Tomis, Reichsarb-Gattin, Graf, Fleischbauer, von Lugos, Spalancz, Gutbesitzer, von Babanos, Postl, Gutbesitzer, von Szilaghy, Uremens, Eberst, von Sella, Lieblich, Eberst, von Szilaghy, Seiger, Fleischbauer, von Deba, Dyrinac, Fleischbauer, von Broos, Seibel, Harrer, von Wilkendorf, Sonnenschein, Kaufmann, von Budapest, Kördi, Blau, Kaufleute, von Arad, Oberhammer, Kaufmann, von Wolfenmüt, Karlas, Roth, Kaufleute, von Szekes-Resztur, Jonas, Kaufmann, von Karloburg, Seiger, Kaufmann, von Deba, Winter, Kaufmann, von Wien.

Hotel Welker. Median, Erzpriester, Eilerdorf, Sägewerks-Besitzer, David, Pfarrer, von Mühlbach, Filipowits, Secretär, Grün, Holzhandler, von Schäßburg, Ivan, Notar, Oltin, Harrer, von Szekes; Hager, Mühlbesitzer, von Agnetsein; Nagyar, Markus, Viehhändler, von Großwardein; Elm, Viehhändler, von Karloburg; Karlas, Viehhändler, von Szekes.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer.

Freitag den 6. Januar 1905:

Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen:

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Abends:

Wolf Bär Pfefferkorn auf Reisen.

Burleske in 5 Bildern von C. Carl und Karl Strobl.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Samstag den 7. Januar 1905:

Maskerade.

Schauspiel in vier Acten von Ludwig Fulda.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 4. Januar.

Table with 2 columns of financial data including gold prices, exchange rates, and bond values.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 4. Januar.

Table with 2 columns of financial data including gold prices, exchange rates, and bond values.

Aus dem Amtsblatte, Pictationen.

Am 16. Januar (auch unter dem Schöpfungswerte) Siegen-
schaften der Barbara Strobel geb. Konez in Klausenburg. (Dor-
tiger Gerichtshof.)

Am 16. Januar (auch unter dem Schöpfungswerte) Fab-
nisse des Johann Muntean in Kronstadt. (Dortiges Bezirks-
gericht.)

Aufforderungen.

Vom Nagybeneder Bezirksgerichte an Ignaz Salamon,
zur Tagfahrt am 14. Januar zu erscheinen.
— Vom Hatbeger Bezirksgericht an Ladislaus B. Szendreh,
zur Tagfahrt am 24. Januar zu erscheinen.

Vom Hatbeger Bezirksgericht an Stefan Muresan, zur
Tagfahrt am 24. Januar zu erscheinen.
— Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Maria Wintler
geb. Schillo, die Ehegemeinschaft mit ihrem Gatten Michael
Wintler bis 29. December 1905 wieder herzustellen.

Vom Hermannstädter Gerichtshofe an Zscharie Beltian,
die Ehegemeinschaft mit seiner Frau Zsara Respopu bis 29. De-
cember 1905 wieder herzustellen.

Erledigungen.

Beim Nagybeneder Bezirksgerichte eine Grundbuch-
Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 13. Januar.
— Beim Elisabethstädter l. Steueramte eine Praktikanten-
Stelle. Gesuche bis 13. Januar.

Beim Bistritz-Nagoder l. Schulinspectorat eine Diur-
nisten-Stelle. Gesuche bis 25. Januar.
Beim Schäßburger l. Steueramte die Controloir-Stelle.
Gesuche bis 14. Januar.

Rundmachungen.

Vom Kronstädter Gerichtshofe, daß Peter Furt aus
Gönitzberg unter Curatel gestellt wurde.

Vom Gießbader Bezirksgerichte, daß die Tagfahrt wegen
Proportionierung in Gf. Porzoboa am 16. Januar stattfindet.

Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt
wegen Commassation in Laffeln am 18. Januar stattfindet.

Ballfächer!

Federfächer von 40 kr., Gazefächer von
45 kr. an aufwärts, (6) 2-6

empfiehlt in besonders grosser Auswahl
J. F. Schneider's Nachfolger
Johann Weindel
Grosser Ring Nr. 15 u. 16.

20 Stück Photographien Kr. 3.

Nach jedem eingesandten Bilde werden Mignon-
Portraits in eleganter, feiner Ausführung mit
Hochglanz angefertigt und kosten 20 Stück incl.
sehr hübschen Passepartout nur Kr. 3.—. Muster
gegen 10 Heller-Marken. Preisblatt über Visit-
karten, Briefpapiere etc. mit Portraits franco.
Krenn Rezsó, Budapest, V., Csáky-utca 4.
(1920) 3-4

Liniment. Capsici comp.,
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit
mehr als 35 Jahren als zuverlässige Ein-
reibung bei Gicht, Rheumatismus und
Verfälschungen angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen
wegen sei man beim Einkauf
vorsichtig und nehme nur Originalflaschen
in Schachteln mit der Schöpfermarke Anker
und dem Namen Nishier an. — Zum
Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vor-
zählig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei Josef von Zörst, Apotheke in Budapest.
Nishier's Apotheke
zum „Goldenen Löwen“ in Prag
Elisabethstrasse Nr. 5 neu.

Verband täglich

Sorgenfreies

Familiengluck garantiert das illustrierte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben,
discret gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postan-
weisung von Frau Anna Kaupa in Berlin SW 252,
Lindenstrasse 50.

(799) 51-90

JULIUS ERÖS

Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes
Uhren-, Juwelen-, Gold-
und
Silberwaaren - Lager

empfehlen billig und preiswerth alle
Erzeugnisse der

Nur gute, solide
Waare.

Billige Preise, gewissenhafte
Garantie. (11) 1

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Eine Kalesche
mit oder ohne Pferde zu verkaufen.
Näheres Feldgasse 6. (16) 1-3

Specerei-Geschäft
in der Nähe von Bezirksgericht, Comitathaus und Post,
mit Stempel-Verkleid, Tabaktraif und
Getränke-Ausgang, sofort abzugeben. —
Adresse zu erfragen bei der Administration dieses Blattes.
(15) 1-2

Susten!

Wer daran leidet, gebrauche die allein-
bewährten lindernden und wohlschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen.**

2740 notariell beglaubigte Zeugn.
beweisen den sicheren Erfolg
bei **Susten, Heiserkeit,
Katarth und Verschleimung.**
Packt 20 u. 40 Heller. Nur echt mit
der Schutzmarke „Drei Tannen“.

Niederlage in Hermannstadt
in J. C. Molnar's Apotheke, E. Rumler's
Apotheke, A. Teutsch's Apotheke, Karl
Pissel & K. Schmidt's Apotheke, in der
Apotheke zum „Bären“; in Mediasch
in J. Oberth's Kronen-Apotheke; in
Broos in Jos. Graffius' Apotheke; in
Heltau in Fritz Wermescher's Apotheke
und bei Mich. Mathias; in Mühlbach in
Ludwig Binder's Apotheke „Zum Adler“;
Wilh. Lederhilger's Apotheke; in Freck
in Jos. Sebes' Apotheke; in Schäss-
burg in A. W. Linger's Apotheke „Zum
Adler“, Aug. Salmen's Apotheke; in
Vizakna in Heiner. Herzberg's Apotheke.
(1081) 11-24



**BRÁZAY FÉLE
SOSBORSZESZ**

NACY UVEG ÁRA: 2 KORONA
KIS UVEG ÁRA: 1 KORONA
HASZNÁLATI UTASÍTÁS MINDEN UVEGHEZ
MELLEKELVE VAN!

(98) 48-62

Monatsbinde für Frauen und Mädchen.

Prospecte mit den empfeh-
lenen Attesten der sämtlichen
Wiener frauenärztlichen Pro-
fessoren kostenfrei.

1 Luna f 1 Paket Einlagen fl. 2.—
„ff“ „ „ „ 2.75

Alleinverkauf in
Hermannstadt:
Emil F. Engber.
(1921) 12-20

Laubsäge



**Warenhaus
gold: Pelikan**
VII, Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Ein junges solides Mädchen
findet Aufnahme als Verkäuferin in der Cantine
der großen Infanterie-Caserne.
(14) 1-3

Ein Clavier
ist aus freier Hand zu verkaufen. Täglich zu be-
sichtigen von 4 bis 6 Uhr Nachmittags im „Trans-
sylvania“-Gebäude, Heltauergasse Nr. 5, II. Stock.
11209 5

Geschäfts-Gründung.

Bringe dem hochgeehrten p. t. Publicum und meinen geschätzten Kunden höflichst zur
Kenntniß, daß ich am 3. d. M. meinen
Rasier- und Frisier-Salon
im
Albina-Gebäude Fleischergasse 20
eröffnet habe und bitte um zahlreichen gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll
Johann Hartnagel.
(12) 1-3

Hôtel Habermann vormals Neumüller.

Beehre mich, dem geschätzten p. t. Publicum bekannt zu geben, daß ich das auf der
Bretterpromenade befindliche
Hôtel Habermann vorm. Neumüller
welches gründlich renovirt und modern eingerichtet wurde, übernommen und am
Donnerstag den 29. December eröffnet habe.
achtungsvoll
J. Barbu, Restaurateur.
[1214] 5-6

Großer Hof und schöne Stallungen.

Hôtel Habermann vormals Neumüller.



Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.
DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.
Überall zu haben.

Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest
(1122) 10-16

Mit 1. Januar 1905
begann ein neues Abonnement auf

„Das Interessante Blatt“
Reichhaltigste und aktuellste Zeitschrift Oesterreich-Ungarns.

XXIV. Jahrgang.

Die erste Nummer des neuen Jahrganges enthält 38 vorzügliche Illustrationen.

Demission des österreichischen Ministerpräsidenten.
Weihnachtsfeier in den Wiener Erziehungsanstalten.
Ein Fechtturnier des Professor Giuseppe Galante.

Der Kaiser als Urgrossvater
(das einzige Enkelkind weiland des Kronprinzen Rudolf).
Der steckbrieflich verfolgte Hauptcassier der Fiumaner-Bank. (Er-
greiferprämie 5000 Kronen.)
Das Leichenbegängniß der Herzogin Alexandrine von Koburg.

Das neue Ministerium Gautsch.
Die Scandalaffäre im Hause des französischen Abgeordneten Syveton.
Mord und Selbstmord aus Liebe.

Die neuen Wiener Modefrisuren für das Jahr 1905.
Reich illustrierte Theater- und Sportrubrik. Vorzügliche Novellen erster Autoren.
Die Nummer enthält ein neues Preisräthsel, auf dessen richtige Lösung der Betrag
von K 300.— in Baarem ausgesetzt ist. Bisher gelangten K 23.142 an glückliche Gewinner
zur Auszahlung.
Abonnements-Gebühren für Oesterreich-Ungarn mit Franco-Postzusendung: ganzjährig
K 10.80, halbjährig K 5.40, vierteljährig K 2.70.

!!Probe-Nummern gratis und franco!!

Insertions-Organ ersten Ranges.

Administration: „Das Interessante Blatt“,
Wien, I., Schulerstrasse 14. (1211) 2-2